

## Laibacher



## Beitung

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 20. September 1909 wurde in der f. l. Hof- und Staatsdruckerei das LXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 20. Oktober 1909 wurde in der f. l. Hof- und Staatsdruckerei das LIV. Stück der kroatischen und ruthenischen, das LV. Stück der italienischen, das LX. und LXI. Stück der polnischen, das LXVI. Stück der ruthenischen und das LXVIII. und LXX. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. Oktober 1909 (Nr. 241) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 42 „Kathol. Arbeiter-Zeitung“ vom 16. Oktober 1909.
- 39 pornographische Bilder aus Palermo.
- Nr. 117 „Samostatnost“ vom 14. Oktober 1909.
- Nr. 21 „Český úředník“ vom 16. Oktober 1909.
- Nr. 42 „Jestědský obzor“ vom 15. Oktober 1909.
- Nr. 44 „Moravský Lid“ vom 15. Oktober 1909.
- Nr. 64 „Schlesische Volkspreße“ vom 15. Oktober 1909.
- Nr. 53 „Risorgimento“ vom 14. Oktober 1909.
- Nr. 75 und 76 „Dubrovnik“ vom 12. und 15. Oktober 1909.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Besuch des Zaren in Italien.

Der Besuch des Kaisers Nikolaus am italienischen Königshofe erregt, wie man aus Konstantinopel berichtet, in der türkischen Welt große Aufmerksamkeit. Von jener nervösen Spannung aber, welche derlei Monarchenbegegnungen unter dem alten Regime in Konstantinopel hervorgerufen pflegten, ist diesmal kaum etwas zu merken. Man unterschätzt keineswegs die zweifellose politische Bedeutung, die einer Erwärmung der russisch-italienischen Beziehungen auch im Hinblick auf den Balkan zukommt, neigt aber im ganzen doch zu der Annahme, daß die großen Linien der europäischen Balkanpolitik im wesentlichen nach der bevorstehenden Entrevue die gleichen bleiben werden, wie ge-

genwärtig. Mit großem Interesse wurden in der türkischen Welt die Beleuchtungen der Zarenreise in der österreichisch-ungarischen Presse erwartet. Die Ruhe derselben hat die eben charakterisierte Auffassung der türkischen Kreise befestigt.

Das „Fremdenblatt“ betont in einer Betrachtung über die Reise des Zaren nach Italien, daß unsere Monarchie keinen Grund habe, die Annäherung zwischen Rußland und dem apenninischen Königreiche mit Mißtrauen oder gar mit Besorgnis zu beobachten. Je mehr Freundschaften sich zwischen einzelnen Mitgliedern der beiden großen europäischen Mächtegruppen bilden, desto größer wird die Aussicht auf die ungestörte Erhaltung des Friedens. Während der letzten Krise hat sich gezeigt, daß Italien an dem Dreibund festhält und daß es den Wert der Tripelallianz für seine eigenen Interessen klar erkannt hat. Wir haben volles Vertrauen zu Italien, wie man es nur zu einem Freund haben kann. Und wenn nun zwischen Rußland und Italien sich, wie beispielsweise in der Kretafrage, Berührungspunkte fanden, wenn dadurch das Verhältnis zwischen diesen beiden Reichen ein intimeres wurde, so liegt darin nichts, was uns beunruhigen könnte. Die Mächte des Dreibundes sind frei in der Wahl ihrer Freunde. Ein gutes Verhältnis zwischen Rußland und Italien birgt nichts in sich, was unsere Interessen schädigen könnte. Die junge Freundschaft zwischen Italien und Rußland, von der der Zarenbesuch in Racconigi einen deutlichen Beweis liefert, kann für die internationale Konstellation nur von günstiger Bedeutung sein. Je weniger fremd einander die Großmächte sind, je mehr Annäherungen zwischen den Staaten entstehen, desto fester wird der Friedensbau, dessen sicherste Basis der Dreibund ist.

### Zionismus.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Seit dem Besuche, welchen eine Anzahl türkischer Parlamentarier unter Führung des damaligen Kammervize-

präsidenten und gegenwärtigen Ministers des Innern, Salat Bey, den Parlamenten in Paris und London abgestattet hat, treten mit einiger Hartnäckigkeit Gerüchte auf, daß von zionistischer Seite Unterhandlungen mit türkischen Abgeordneten zu dem Zwecke geführt werden, um den alten zionistischen Plan einer Besiedelung Palästinas oder Mesopotamiens mit jüdischen Kolonisten zur Ausführung zu bringen. Bekanntlich vermochten alle gegenteiligen Versicherungen der Zionisten die in türkischen Kreisen bestehende Überzeugung nicht zu entkräften, daß das erwähnte Projekt, wenn es schon nicht politische Zwecke verfolgen sollte, doch eine nicht aus den Augen zu verlierende politische Seite habe, auf welche Annahme in erster Linie das bisherige negative Schicksal der in Konstantinopel wiederholt aufgetretenen zionistischen Bemühungen zurückzuführen ist. Das türkische Mißtrauen geht in diesem Punkte so weit, daß fremdländischen Juden der Aufenthalt in Palästina nur bis zur Dauer von sechs Monaten gestattet wird. Die vier heiligen Stätten der Mohammedaner sind Mekka, Medina, Damas und Jerusalem. Eine Massenanfiedlung von Juden in Palästina oder Mesopotamien würde aus diesem Grunde größtes Unbehagen bei der mohammedanischen Bevölkerung dieser Länder wecken, wenn nicht geradezu deren Widerspruch hervorrufen, dem sicherlich Suffurs auch von christlicher Seite würde, soweit es sich um Palästina handelt. Da hiedurch ein neues Gärungselement geschaffen werden könnte, ist es begreiflich, daß auch in jungtürkischen Kreisen, obgleich diese zumeist vorurteilslos denken, vielfach die größte Behutsamkeit in der Behandlung des zionistischen Problems in der oben erwähnten Form empfohlen wird. Nach der Überzeugung genauer Kenner der Verhältnisse hat daher auch unter dem neuen Regime in der Türkei der Plan der Besiedelung Palästinas oder Mesopotamiens mit jüdischen Kolonisten zunächst gar keine Aussicht auf Verwirklichung.

## Feuilleton.

### Im Walde.

Von E. Berner (Gottschee).

(Nachdruck nur mit Erlaubnis gestattet.)

Ein brauner, kurz angebundener Jagdhund sprang aus dem Hagebusch. Gleich hinter ihm trachte im gefrorenen Schnee ein hoher Röhrenstiesel und klang der Lauf einer an das dürre Geäst der Espe anschlagenden Flinte. Aus dem Walde trat ein vollbärtiger, rotbackiger Jäger hervor. Hinter ihm säuselten kleine Schneeflocken zur Erde.

Sie standen auf einer Anhöhe, deren unterer Teil abgeholzt war. Nur das Buschwerk und einige höhere Bäume hatte man stehen lassen, gewissermaßen als Wahrzeichen, daß der Wald als solcher erhalten bleiben soll. Den Fuß des Hügels umsäumte ein Bach, welchen ein Pfad entlang lief. Weit im Tale, wo der Pfad auf die Landstraße ausmündete, sah man die zerstreuten Häuschen eines Dorfes, hinter dem sich gleich wieder bewaldete Hügel erhoben.

Der Hund streckte den Schwanz geradeaus, senkte die Schnauze zu Boden und ging schnuppernd einige Schritte gegen den Wald zurück. Der Förster sah ihm nach und heftete den Blick auf vier Stümpfe frisch abgehackter Bäume. Der ganze Wald war mit solchen Stümpfen besäet. Der Holzdiebstahl war nicht auszurotten, wenn auch das Forstpersonal bei nahe öfter bei Gericht als im Walde anzutreffen war. Mürrisch stieß er mit dem Fuße einen frisch abgehackten Ast zur Seite.

Der Hund stand wieder und starrte zur Erde. Die unverehrte Spur eines Fuchses, die in die Tiefe des Waldes führte, war im Schnee deutlich zu verfolgen. Der Förster drückte den Deckel seiner Pfeife fester zu, blinzelte nach dem langgestreckten vorwärtstrebenden Hund und drängte seinen schlanken Körper durch das dichte Gezweig, um der Fährte nachzugehen. In das Gefnister der unter seinen Füßen berstenden Schneedecke, in das Geprassel der brechenden Ästen mischte sich das Gekreisch einer aufstieghenden Elster. Ein Eichhörnchen schlüpfte, einem Wiesel gleich, über den blendenden Schnee.

Die Fährte schien untrüglich, bis sie sich an einem Punkte mit einer zweiten kreuzte. Der Hund stand still und wußte nicht, wohin er sich wenden sollte. Er rannte bald dahin, bald dorthin, blieb dann winelnd stehen und sah zu seinem Herrn empor. Der Förster bückte sich nieder.

Im Walde war es still. Nur ein Rabe krächzte und flog über den Wald hinweg, während sich seine dunklen Fittige vom mattblauen Himmel abhoben. Plötzlich hieß der Förster seinen Hund schweigen und horchte auf. Aus dem Innern des Waldes drang ein leises Krachen zu seinen Ohren. Mit ausgestreckter Hand die Stallspitze seines Stokkes in den Boden bohrend, stieg er empor, dem Geräusche nach.

Er sah im weißen Schnee einen kleinen schwarzen Gegenstand sich regen. Eine alte Frau war's, welche mit den Händen verstreute Holzstücke aus dem Schnee scharrte und auf ein Häuflein schichtete. Eben hatte sie einen Eichenast aufgehoben, welchen sie, sich beugend, auf ihrem schwachen Knie zerbrechen wollte, als der Forstmann auf sie trat.

„He da!“

Wenn des Försters Gewehr gerade über ihrem Haupte losgegangen wäre, hätte die Greisin nicht so erschrecken können, als bei diesem gräßlichen Gebrüll, womit sich die lange verhaltene, durch zahllose Splitter und Strünke von unberufener Hand im Walde geschlagener Bäume genährte Wut des Jägers Luft machte. Vor Angst ließ sie das Scheit fallen und zog das zitternde Kinn zum Oberkiefer hinauf.

Der zornige Mann stand dicht vor ihr. Seine Augen rollten, sein Gesicht war feuerrot, seine geballte Faust holte hoch über ihr zum Schläge aus, fuhr aber nicht nieder, als er ihre spindelbürren, knochigen Hände wie trockene Blätter im Winde zittern sah.

„Hab ich dich!“ rief er, mit dem Stok nach der zurückweichenden Alten langend.

Er zog ein Notizbuch aus der Tasche und trug ihren Namen ein: Karoline Stangel.

Die Frau, deren Gesicht bis an die Knochen reichende Furchen durchzogen, schlug flehend die Hände zusammen und warf sich, die spitzen Knie in den Schnee bohrend, an allen Gliedern zitternd, dem Herrn zu Füßen.

„Um Gottes willen, Erbarmen! — Die Kinder — die Kälte — der Mann im Spital!“

Ihre Zähne klapperten, während sie diese Worte hervorstieß. Einen weiteren Laut vermochte sie nicht über die Lippen zu bringen.

„Das Tuch her!“ rief der Förster, indem er auf das im Schnee ausgebreitete Stück grober Leinwand hinwies, worauf der Alte das Holz aufgeschichtet hatte, um es aufzuheben und fortzuschleppen.



## Politische Uebersicht.

Saibach, 21. Oktober.

Unter den Vorlagen, welche das am 28. d. M. zusammentretende **Sobranje** zu beschäftigen haben werden, nimmt den vordersten Platz, wie man aus Sofia berichtet, die Ratifizierung des russisch-bulgarisch-türkischen Abkommens und die des Ausgleichs mit den Orientbahnen ein. In den politischen Kreisen der bulgarischen Hauptstadt wird angenommen, daß das Sobranje zu Ende seiner diesjährigen Session den Beschluß fassen dürfte, zur Sanktionierung der Proklamierung Bulgariens zum unabhängigen Königreich und der bezüglichlichen Änderung der Verfassung für das nächste Jahr die große Nationalversammlung einzuberufen. Ministerpräsident Malinov wird in einer der ersten Sitzungen des Sobranje ein ausführliches Exposé über die Politik des demokratischen Kabinetts halten und hierbei den türkisch-bulgarischen Beziehungen eine besondere Beleuchtung widmen. Das dem Sobranje zu unterbreitende Grünbuch wird bereits bearbeitet und dürfte in den nächsten Tagen eine definitive Fassung erhalten. Es wird gleich zu Beginn der Session an die Deputierten verteilt und publiziert werden.

Die **französische Kammer** wird, wie man aus Paris berichtet, in die Budgetdebatte nicht vor Anfang November zu treten in der Lage sein. Die Zwischenzeit soll durch die Beratung einer Reform des Wahlsystems in Frankreich und durch Fertigstellung des neuen Zolltarifs ausgefüllt werden. Was die erwähnte Materie betrifft, steht das Kabinett Briand auf dem Standpunkte, daß bei der Kürze der Zeit, welche das Land von den nächsten Wahlen in die Legislative trennt, an eine Anwendung der zu beschließenden Reform schon auf diese Wahlen nicht gedacht werden könne; dagegen ist die Regierung bereit, der Kammer einen Gesetzentwurf für Munizipalwahlen zu unterbreiten, welcher auf dem Prinzip der Proportionalwahlen fußen wird und der bereits im nächsten Jahre zur praktischen Anwendung gelangen könnte. Den Zolltarif anlangend, scheint die Regierung den schützöllnerischen und agrarischen Tendenzen der Zollkommission der Kammer gegenüber in einigen Punkten Entgegenkommen bekunden, in anderen aber aus wirtschaftlichen, sowohl wie aus politischen Gründen diesen Tendenzen keine Rechnung tragen zu wollen.

Am vorigen Freitag hat der **Prinz von Wales** den Schlüsselstein zu den **Hafenneubauten in Dover** gelegt. Seit undenklichen Zeiten ist Dover schon ein strategisch wichtiger Platz gewesen sowohl vom Marine- wie vom militärischen Standpunkte aus. Genau gesprochen, sind zwei Häfen errichtet worden, einer für Kriegs- und ein anderer für Handelszwecke. Dieser letztere ist der kleinere, er bedeckt zur Zeit der Ebbe nur eine Wasserfläche von 75 Acres, während der andere Hafen, der ausschließlich für die Zwecke der Admiralität bestimmt ist, bedeutend größere Dimensionen aufweist. Er hat bei Ebbe eine Wasserfläche von 610 Acres und bietet genügend

Raum für eine Flotte von 25 erstklassigen Schlachtschiffen mit den dazugehörigen Hilfsfahrzeugen. Die Arbeiten haben elf Jahre in Anspruch genommen, im Jahre 1898 begann der Bau nach den Plänen zweier Admiralitäts-Ingenieure. Der Kriegshafen ist durch die Errichtung von drei großen Wällen gebildet worden. Der im Westen gelegene, schon vorhandene Admiralitätshafen, der eine Länge von 1000 Fuß hatte, wurde um weitere 2000 Fuß verlängert. Von den hohen Klippen beim alten Gefängnisse aus wurde der Ostarm, ein 3320 Fuß langer Wall, in das Meer hinausgeschoben, und zwischen den Endpunkten dieser beiden Wälle läuft, fast parallel der Küste und beinahe drei Viertelmeilen von ihr entfernt, der südliche Wellenbrecher, der eine Länge von 4200 Fuß hat. Nach den Angaben der „Kreuz-Ztg.“ haben die Kosten des neuen Kriegshafens, dessen beide Eingänge durch Forts geschützt sind, 80 Millionen Mark betragen, die des Handelshafens 25 Millionen Mark.

## Tagesneuigkeiten.

— (**Kaiser Wilhelm in Paris.**) Aus Paris, 20. d., wird gemeldet: Der Vorort Vincennes hatte gestern seine Sensation. Abends verbreitete sich das Gerücht, man habe Kaiser Wilhelm in Zivil in eine dortige Fabrik eintreten sehen. Mit Blitzesschnelle durcheilte das Gerücht die Straßen und in kurzer Zeit hatte sich eine große Menschenmenge vor den Toren der Fabrik angesammelt, die sich mit der Erörterung der politischen Möglichkeit eines Besuchs des deutschen Kaisers in Paris die Zeit vertrieb. Die Ausdauer der Leute wurde auch belohnt, sie konnten nach geraumer Zeit Kaiser Wilhelm die Fabrik verlassen sehen — es war der neue Teilhaber der Firmachefs, der tatsächlich eine fabelhafte Ähnlichkeit mit Kaiser Wilhelm hat. Etwas enttäuscht verließ sich die Menge.

— (**Der abgerissene Finger als Verräter.**) Auf eigenartige Weise ist es der englischen Polizei gelungen, einen ihr schon seit langem bekannten Verbrecher eines Einbruchversuches zu überführen. Vor einiger Zeit fand ein Polizist auf dem Gitter eines Gartens des vornehmen Viertels von St. John Clerkenwell aufgespießt einen Finger, mit einem goldenen Ringe geschmückt. Der Polizist brachte den seltsamen Fund nach Scotland Yard, wo sich die Sherlock Holmes lange vergebens die Köpfe darüber zerbrachen. Kürzlich nun hat man eine Anzahl Taschendiebe festgenommen, und unter ihnen war ein alter Gauner namens William Mitchell, der laut seine Unschuld beteuerte und diese durch seine verbundene Hand zu beweisen suchte, mit der er doch keine fremden Taschen leeren könne. Es stellte sich nun heraus, daß Mitchell den von dem Polizisten gefundenen Finger verloren hatte, als er den Versuch machte, ein Gartengitter in St. Johns zu übersteigen, um in die dahinter gelegene Villa einzubrechen.

— (**Eine neue Art Fahren.**) Fahren sind mit dem zunehmenden Verkehr der Gegenwart immer häufiger, größer, schneller und komfortabler geworden. Weder der Straßen-, noch der Eisenbahnverkehr kann sie entbehren, und in manchen Ländern ist ihr Gebrauch sehr konzentriert, zum Beispiel in Dänemark, Irland, den Vereinigten Staaten. Aber ihre Anlagevorrichtungen sind immer noch umständlich und erheischen bei stark wech-

selnden Wasserständen große Zeitverräumnisse oder Landungschwierigkeiten. Man gebraucht in solchen Fällen meist das System der schwingenden Brücken, die mit einem Ende auf dem festen Lande liegen, dem anderen in Ketten und Seilen hängen und nach dem wechselnden Wasserstand auf dasselbe Niveau mit dem Deck der Fähre gehoben oder gesenkt werden können. Kürzlich ist in Schottland für den Verkehr über den Clydestrom eine eiserne Fähre gebaut worden, von der die Wagen bei jedem Wasserstande direkt auf Land rollen können, ohne daß es einer Landungsbrücke bedarf. Die Plattform, auf der die Wagen, Leute usw. stehen, liegt nicht fest auf dem Schiffskörper, sondern auf einem Rahmen von Trägern und dieser kann durch acht starke Schrauben sehr rasch gehoben oder gesenkt werden mit einem Spielraum von 17 Fuß. Dampfkraft bewirkt die Rotation der Schrauben. Bei dem gegenwärtigen Stande des Maschinenbaues bietet es keinerlei Schwierigkeit, auch die Decks der großen Eisenbahnfähren, auf denen in der Regel nur drei bis vier Schnellzugswaggons oder acht bis zehn Güterwagen stehen, ebenso oder mit hydraulischen Pressen zu heben und die Wagen direkt aufs Land zu ziehen, anstatt sie über eine schwebende Brücke zu bugieren, die bei stark wechselndem Wasserstande zuweilen gefährliche Neigungen besitzt und den Übergang zum Lande sehr erschwert.

— (**Der Nutzen des Löwen.**) Es hat stets Leute gegeben, die eindringlich davor warnten, die großen Raubtiere in Afrika und anderen der Kultur noch nicht völlig erschlossenen Ländern auszurotten, nicht mit Unrecht wiesen sie darauf hin, daß ein gänzlich Verlöschen des großen Raubzeuges zweifellos ein derartiges Anwachsen der Zahl der wilden Pflanzenfresser zur Folge haben müsse, daß der durch die letzteren den Kolonisten beigebrachte Schaden unvergleichlich größer sei als der, den die Raubtiere gelegentlich unter dem Hausviehbestand des Ansiedlers anrichten. Ein einfaches mathematisches Rechenexempel zeigt, daß die Zahl des von Pflanzennahrung lebenden Wildes aber bald ins Ungeheuerliche wachsen muß, falls diesem Anwachsen nicht auf natürliche oder künstliche Weise ein Riegel vorgeschoben wird. In der „Nature“ führt ein englischer Afrikaforscher, David G. Longworth, die Wichtigkeit dieses Satzes näher aus; er sagt, daß die Ausrottung des Löwen in Uganda geradezu die weitere wirtschaftliche Aufschließung dieses Landes in Frage zu stellen drohe, da die ungeheuren Herden von Antilopen und Zebras die Ernten oft völlig zerstörten; und obgleich die Gesehe diese Tiere schützen, sehen die Ansiedler in ihnen ihre größten Feinde. Die Löwen dagegen dürfen ohne Schutz jederzeit niedergeknallt werden. Nun braucht ein einziges dieser Raubtiere wöchentlich mindestens zwei Stücke des genannten Wildes zur Füllung seines Magens. Wenn man nun bedenkt, daß in einem einzigen Jahre in Nairobi 346 Löwen erlegt wurden, so sagt diese Zahl, daß in diesem Jahre 36- bis 40.000 Antilopen oder Zebras mehr als sonst am Leben geblieben sind, und das in einem einzigen Bezirk. Longworth ist der Meinung, daß die Jagdgesehe in British-Ostafrika eine völlige Umarbeitung verlangen. Jetzt kann ein Jäger, der eine Abgabe von 1000 K. gezahlt hat, Löwen erlegen so viel, wie er will; er darf aber nur zwei Zebras und ein Dutzend große Antilopen schießen. Eine Bittschaft, die zur Zeit unter den Ansiedlern die Runde macht, verlangt, daß unter die Jagdgesehe die Bestimmung aufgenommen werde, daß der Löwe vor der Ausrottung durch die rein jagdsportlichen Expeditionen geschützt werde, und daß jeder Jäger, der

Wieder lag sie ihm zu Füßen, mit in Lumpen gehüllten Armen sie stumm umschlingend.

„Das Tuch her!“ Dabei stieß er die Alte mit dem Fuße, daß sie hingefallen wäre, wenn sie nicht, nach rückwärts greifend, die Hände gegen den Boden gestemmt hätte. „Das Tuch her, oder ich schlag' dich mit dem Stecken entzwei!“

Die Greisin machte sich daran, das Tuch unter dem zerstörten Holzhaufen hervorzuzerren. Es dauerte lange, bevor sie damit fertig wurde. Sie weinte. Ihre Tränen betauten den Schnee.

Der Förster wurde ungeduldig. „Marisch, fort von hier!“ rief er und entriß ihr das Tuch, welches sie festhielt, mit so kräftigem Ruck, daß sie zurücktaumelte.

Sie bedeckte das Gesicht mit ihrer blauen Schürze, kehrte sich ab und ging schweigend den Abhang hinunter, bereit, in dumpfer Ergebung alle Drangsal zu tragen, welche ihr Elend noch über sie brachte.

Der Abend brach herein. Dunkles Gewölk am Himmel verkündete nahen Schneefall. Raben flogen zum Walde, um ihr Nachtlager aufzusuchen. Unter das Weidengebüsch duckten sich hopsende Hasen. Die untergehende Sonne ließ die schneebedeckten Hänge in hellem Violett erglühen. Goldene Strahlen glitten über die glitzernden Flächen und die sternförmigen Schneekristalle flimmerten darauf wie geschliffene Diamanten.

Rasch dehnten sich die Schatten, das fliehende Licht bestrahlte nur mehr die Rücken der Hügel. Dunkelblaue Schatten bedeckten das Dörflein im Tale.

Dahin, seinen spitzen Stock fest in die hartgefrorene Schneedecke versenkend, lenkte nun der Förster seine Schritte. Der Hund lief vor ihm her.

Sie hatten schon die letzten Bäume und Büsche des Waldes verlassen und die Hälfte des Weges zwischen Wald und Dorf zurückgelegt, als der Förster im Schnee etwas trabbeln sah. Er beugte sich und zog aus einer mit Schnee erfüllten Grube einen fünfjährigen Knaben hervor.

Das Kind hatte ihm furchtjam ausweichen wollen und war bis an die Hüften in eine Schneewehe gefallen. Es war nur in dünnes Baumwollzeug gekleidet, das bereits mehrfach geflickt war, hatte den Kopf in ein Tuch gebunden, dessen Enden um den Hals geschlungen und im Nacken zugebunden waren, und steckte in die Rocktaschen seine starren Händchen, um sie zu erwärmen.

„Wohin gehst du?“

Der Knabe wandte den Kopf nach allen Seiten und antwortete nicht.

„Wohin gehst du, sag' ich?“

Der Knabe begann zu weinen und antwortete endlich, indem er die rechte Hand vor seine Augen hielt: „Um die Großmutter.“

„Und wo ist sie?“

„Ich geh' sie suchen.“

Der Förster wurde aus des Kindes Antwort nicht klug. Er dachte nach, befaß sein dünnes Gewand, seine zerrissenen Schuhe, sein schmales Gesicht und sagte dann in weit milderem Tone:

„Wie heißt du?“

Das Kind heftete seine tränenfeuchten blauen Blumenaugen auf den großen, vollbärtigen Mann, weinte auf und trat wieder einen Schritt in die Schneewehe zurück.

„Wart', du finkst ein!“ sagte der Förster und zog es abermals an demselben roten und starren Händchen heraus. — „Warum weinst du denn? Ich tu dir ja nichts — sag', wie heißt du?“

Etwas wie ein Seufzer kam zugleich mit dem dampfenden Atem aus dem Munde des Kindes und diesem Seufzer entnahm der Förster, daß der Knabe Etangel heiße.

„Warum bleibst du nicht zu Hause — in dieser Kälte?“

Der Knabe weinte nicht mehr. Er zitterte bloß und drückte die roten Händchen an seinen Mund. Weißer Dunst umkränzte seine kleinen Finger. Der Förster senkte seinen Blick auf den matten, grauen Schnee und fragte dann, indem er den Knaben von der Seite anschaute:

„Hast du Hunger?“

Der Knabe nickte.

Der Förster zögerte eine Weile, sah dann noch einmal nach den zerrissenen Schuhen, holte aus seiner Jagdtasche das Tuch hervor, welches er der Alten genommen, und reichte es dem Knaben.

„Da hast du, damit du nicht frierst,“ brummte er und wickelte selber das Kind in das Tuch.

Dann nahm er es bei der Hand und führte es bis über den Bachsteig. Dort drückte er ihm eine Nickelmünze in die Hand und schloß die starren Fingerchen darüber, damit das Geldstück ihm nicht entfalle.

„Das Tuch gib der Großmutter und sag ihr, sie solle euch Brot kaufen. Die Großmutter kommt gleich“, fügte er hinzu und schlug den Weg zum Forsthaus ein.

Er schaute sich um und sah, wie der Knabe, so schnell er konnte, in den Wald zurücklief.

An diesem Abend war der Förster gegen seine beiden Jungen besonders liebevoll und spielte mit ihnen, als ginge er selbst noch mit der Fibel zur Schule.



einen Löwen abzuschießen wünsche, die Erlaubnis dazu nur erhalte, wenn er vorher wenigstens 20 Schwänze von selbstgelegten Zebras vorzeigen könne. Wie zahlreich übrigens die großen Raubtiere in gewissen Teilen von Afrika sind, geht daraus hervor, daß Roosevelt auf den Höhen von Uganda in fünf Tagen nicht weniger als drei Löwen erlegte.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Realschule in Zdrja verstaatlicht.) Aus Wien wird uns gemeldet: Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat den Professoren an der Kommunalrealschule in Zdrja Andreas Plešnik, Matthias Pirc, Dr. Karl Lončar, Julius Kardina und Bathasar Baebler, weiters den wirklichen Lehrern an dieser Anstalt Dr. Jožef Menecj und Kajetan Stranežky je eine wirkliche Lehrstelle an der Staatsrealschule dafelbst verliehen.

— (Ein neues Verkehrsgruppen-Brigadefommando.) Die in den letzten Jahren stetig fortschreitende Technik machte sich auf militärischem Gebiete ganz besonders geltend und die Heeresverwaltung mußte daher bestrebt sein, in der Anwendung der technischen Fortschritte nicht hinter den modernen Anforderungen zurückzubleiben. In erster Linie machten sich diese Fortschritte in allen Zweigen des militärischen Verbindungs- und Verkehrswezens geltend; abgesehen von dem hochentwickelten Feldtelegraphenwesen und dem wichtigen Feldtelegraphenwesen hat in letzter Zeit die Automobiltechnik in der einschneidendsten Weise in das militärische Getriebe eingegriffen, endlich drängt auch die Zeit zu einer Ausgestaltung des Luftschiffahrtswesens durch die in der jüngsten Zeit erst praktische Formen gewinnende Lenkbarkeit des Ballons wie des Flugapparates. Diese sich stetig weiter entwickelnde Ausgestaltung des militärischen Verkehrswezens macht aber auch seine Zusammenfassung in eine Hand nötig. Zu diesem Zwecke wird, wie die Blätter melden, in den nächsten Tagen ein eigenes Kommando, und zwar das einer Verkehrsgruppenbrigade aufgestellt. Diesem neuen Brigadefommando werden unterstellt: alle Formationen des Eisenbahn- und Telegraphenregiments, der Automobilabteilung und die Automobilversuchsabteilung, die militär-aeronautische Anstalt und das Briefstaubenwesen. Das Brigadefommando wird die Aufgabe haben, die Ausbildung dieser wichtigen Sondertruppen einheitlich zu leiten und zu überwachen. — Zum Kommandanten der Verkehrsgruppenbrigade ist Generalmajor Leopold Schleier, bisher Kommandant der 93. Infanteriebrigade, aussersehen.

— (Beim f. l. Verwaltungsgerichtshofe) finden in der nächsten Zeit folgende öffentliche mündliche Verhandlungen statt: Mittwoch den 27. d. die Laibacher Kreditbank wider die Finanzdirektion in Laibach wegen der besonderen Erwerbssteuer; Samstag den 6. November der Ortsschulrat und Gemeinde in Gocce wider das Ministerium für Kultus und Unterricht wegen einer Volksschulerrichtung. Am gleichen Tage der Ortsschulrat St. Marein und Genossen wider dasselbe Ministerium wegen einer Schulsprengelbildung.

— (Betrieb von Kraftfahrzeugen.) Ein vor kurzem an alle politischen Landesstellen ergangener Erlaß des Ministeriums des Innern, betreffend den Betrieb von Kraftfahrzeugen, hat folgendes bekanntgegeben: „Der Automobiltechnische Verein in Wien hat sich eine authentische Interpretation des Ausdruckes „ebene Straße“ im § 1 der Ministerialverordnung vom 26. Oktober 1908, ferner eine Auskunft darüber erbeten, ob im Sinne des § 4, Alinea 2, der zitierten Verordnung ein zu größerer Geschwindigkeit geeignetes Kraftfahrzeug nur dann unter die Bestimmung des § 5 des Haftpflichtgesetzes vom 9. August 1908 fällt, wenn es mit einer

Vorrichtung versehen ist, die unabhängig von dem Willen des Lenkers auch beim Vergabfahren die Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit ausschließt. Das Ministerium des Innern teilt dem Präsidium des genannten Vereines nach gepflogenen Einvernehmen mit dem Justizministerium und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten unter einem folgendes mit: Wenn § 5 des Automobilhaftpflichtgesetzes vom 9. August 1908 die Unterstellung unter die strengen Haftpflichtbestimmungen dieses Gesetzes dann ausschließt, wenn das Kraftfahrzeug die Höchstgeschwindigkeit von 25 Kilometer nicht überschreiten kann, so hat das Gesetz jene Geschwindigkeit im Auge, die dem Fahrzeug unter gleichen Verhältnissen durch Maschinenkraft erteilt werden kann. Das Gesetz bestimmt deshalb für die Messung die Voraussetzung dahin, daß die Fahrt auf guter und ebener Straße vor sich geht. Es ist daher unter ebener Straße im Sinne des § 5 des zitierten Gesetzes, bezw. § 1 der Ministerialverordnung vom 26. Oktober 1908 eine horizontale Straße ohne Gefälle zu verstehen, da die Prüfung auf geneigter Straße bei der Berg- und Talfahrt und je nach dem Grade der Neigung verschiedene Resultate ergeben würde. Das Wort „eben“ kann daher nicht auf die Oberflächenbeschaffenheit der Straße (glatt, im Gegenjaze zu holperig oder gewölbt) bezogen werden; die Beschaffenheit der Oberfläche ist vielmehr durch das zweite dort gebrauchte Eigenschaftswort „gut“ gekennzeichnet. Die vorstehende Auslegung entspricht auch dem allgemeinen Sprachgebrauche. Damit ist zugleich auch die zweite Anfrage dahin erledigt, daß die auf geneigter Straße durch die Schwerkraft bewirkte Geschwindigkeitssteigerung bei der Messung der Geschwindigkeit nach § 5 des Haftpflichtgesetzes außer Betracht zu bleiben hat. Nur die durch den Motor entwickelte Kraft ist entscheidend, da auch gewöhnliche Fuhrwerke bei der ungebremsten Fahrt bergab eine sehr große Geschwindigkeit erhalten können. Geschwindigkeitsbegrenzer würden also schon dann die im zweiten Absätze des § 4 der Ausführungsverordnung vom 26. Oktober 1908 aufgestellten Voraussetzungen erfüllen, wenn sie die auf horizontaler Straße erzielbare Höchstgeschwindigkeit auf 25 Kilometer beschränken. Hiervon wird die Statthalterei (Landesregierung) zur Darnachachtung in Kenntnis gesetzt.“

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgestern beehrte der Präsident der f. l. Zentralkommission für Statistil in Wien, Herr Sektionschef Dr. Ritter von Zurschke, unsere Warte mit seinem Besuche. Der Herr Sektionschef erschien in Begleitung des Herrn Landesauschusses Professor Jarc sowie mehrerer Mitglieder der 11. Konferenz der f. l. Zentralkommission für Landesstatistil, die vor kurzem hier tagte, und wurde vom Leiter der Warte, Herrn Landesstatistikinspektor Belar, empfangen, der die Führung und die Erläuterungen der Einrichtungen des Institutes übernommen hatte. Nach einstündigem Aufenthalte verließ der Herr Sektionschef die Warte, indem er seine Befriedigung über die muster-gültige Einrichtung des Institutes ausdrückte.

\* (Gewerbliche Fortbildungsschule in St. Martin bei Vitzai.) Wie man uns mitteilt, hat die f. l. Landesregierung für Krain zufolge ministerieller Ermächtigung und nach Abhörung des zuständigen Fortbildungsschulinspektors die vom Schulanschnisse der gewerblichen Fortbildungsschule in St. Martin bei Vitzai in der Sitzung vom 14. September 1909 beschlossene Abänderung des § 15 des mit dem Erlasse des f. l. Ministeriums für Kultus und Unterricht genehmigten Statuts der gedachten Anstalt, wornach vom Schuljahre 1909/1910 angefangen der Zeichenunterricht im Vorbereitungskurse Sonntags von 8 bis 10 Uhr vormittags, in den beiden Fortbildungsklassen Montags von 2 bis 6 Uhr nachmittags, der Unterricht in den übrigen profanen Fächern aber im Vorbereitungskurse und in

den Fortbildungsklassen Dienstags und Mittwochs jedesmal von 6 bis 8 Uhr (bezw. im Vorbereitungskurse Mittwochs von 6 bis 7 Uhr) abends, stattzufinden hat, genehmigt und gleichzeitig zur Kenntnis genommen, daß der Religionsunterricht Sonntags von 11 bis 12 Uhr vormittags abgehalten werde.

— (Lebensrettungstagie.) Die f. l. Landesregierung hat dem elfjährigen Johann Lustovec aus Brod für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des dreizehnjährigen Jožef Tomšic aus St. Martin vom Tode des Ertrinkens die gefezliche Lebensrettungstagie im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

— (Die außerordentliche Generalversammlung der Slovenischen Philharmonie) findet heute um 8 Uhr abends im Glassalon des Hotels „Mirja“, Bahnhofgasse, statt. Tagesordnung: Wahl des Obmannes und des Ausschusses.

— (Das schnelle und unvorsichtige Fahren) auf öffentlichen Plätzen überhaupt, insbesondere durch enge Gassen und Straßen in Laibach hat von Jahr zu Jahr zugenommen und einen Höhegrad erreicht, wo er den bejonnenen Fahrern und Fußgebern gefährlich wird; deshalb erheischt es passende Gegenmittel. Zu diesem Gegenstande wird uns geschrieben: Besonders wollen sich junge, noch unerfahrene Leute im Schnellfahren dadurch hervortun, daß sie in der belebten Stadt ebenso blind dahinfahren, als sie es sonst auf einer verlassenen Landstraße zu tun pflegen. Beim Fahren um eine Straßenecke hemmen sie nicht den Lauf und sind gleichgültig, wenn sie einen oder mehrere Radwagen umstoßen und beschädigen, oder auch mit einem größeren entgegenkommenden Wagen karambolieren. Um die Utmachung des verursachten Schadens kümmern sie sich nicht und suchen eiligst davonzukommen. Fast täglich geschieht es, daß alte, gebrechliche Leute mitten auf der Straße umgestoßen und mitunter körperlich verletzt werden, wobei es nur selten möglich ist, den Täter festzunehmen. Am 13. v. M. haben sich drei solche Fälle ereignet und alle Schuldtragenden sind entkommen. Häufig kann man wahrnehmen, daß zu Wagenlenkern junge Knaben verwendet werden, denen die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen nicht zugemutet werden können. Solche Anfänger können auch nicht eine Verantwortung für den ihnen allenfalls zugefügten Unfall oder eine Schadenersatzleistung übernehmen. — Zu den Schnellfahrern gehören weiters junge Radfahrer, meist gewerbliche Lehrlinge, die sich als echte Wildlinge benehmen, im schnellsten Laufe den Gassen entlang zu fahren, keine Glodenzichen geben und den ruhig Vorangehenden in den Rücken stoßen. Viele von ihnen verursachen Unfälle, weil sie des Fahrens überhaupt noch nicht ausreichend kundig sind. Um den Unfällen vorzubeugen, hat die hiezu berufene Behörde an einzelnen Orten das Fahren verboten und dies durch Aufschriften ersichtlich gemacht, so z. B. in der langen Lattermannsallee; doch kann man dafelbst häufig Bizzlisten sehen, welche die verbotenen Stellen sorglos befahren. Vor vier Tagen, eines Nachmittags, konnte man einen Herrn beobachten, wie er in einer zwispännigen Kutsche der Allee entlang fuhr. Wenn es so weiter gehen sollte, so werden die bestehenden Verkehrsgefeze um ihre Geltung kommen und sich die oben erwähnten Fuhrleute die unumschränkte Freiheit aneignen. Dagegen müssen Vorkehrungen getroffen werden. Das einzige Mittel dagegen ist die strenge Handhabung der Polizeigesetze.

— (Fischdiebstahl.) Dem Fischereipächter Valentin Bidmar aus Laibach wurden aus dem Bache Mali Graben bei Kozarje im heurigen Jahre Fische im runden Werte von 160 K gestohlen, und zwar Fische edlerer Art, wie Fuchen im Gewichte von 8 bis 20 Kilogramm. Die Diebe wurden entdeckt und das Gericht dürfte ihnen die Lust am Fischfange ohne behördliche Bewilligung gründlich verderben.

## Zirkusleute.

Roman von Karl Munsmann.

Einzige autorisierte Übersetzung.

(31 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

### 13. Kapitel.

Während Hugo über seine Dreistigkeit erschrocken, aber doch sicher und erhobenen Hauptes dem erregten Artistenvater gegenüber stand, ertönte oben aus einer der Logen eine weibliche Stimme, die „Bravo, Bravo!“ rief.

Nicht nur er selbst, sondern alle Mitglieder der Familie Stagemann wandten ihre Augen der Loge zu. Dort erblickten sie die junge Schulleiterin Maria Olinga, die unbemerkt Zeugin der Probe gewesen war.

Sie fuhr fort zu klatschen, während ihre schönen schwarzen Augen begeistert und ermunternd auf Hugo ruhten.

Der junge Jožek richtete sich noch mehr auf. Er war froh darüber, daß er einen Zeugen seiner Selbentat gehabt hatte. Denn eine Selbentat war sie allerdings.

Herr Stagemann war über diesen neuen Ärger förmlich blau im Gesicht geworden. Er zog die Augenbrauen zusammen und rief zur Loge hinaus:

„Ich verbitte mir ein für alle Mal derartig naseweise Einmischungen, während ich in der Manege arbeite. Ich ersuche Sie, sich solange zu entfernen, bis die Reihe an Ihnen ist.“

Herr Stagemann war nach den Zirkusbestimmungen in seinem guten Recht und Fräulein Olinga wußte dies. Sie tat deshalb das einzig Richtige. Sie verließ ohne ein Wort der Erwidern die Loge und Herr Stagemann wandte jetzt seine ganze Erregung gegen Hugo.

„Bist du toll geworden, Junge? Wie wagst du es, dich in meine Sachen zu mischen? Glaubst du junger Dachs, daß du dich, seitdem du als Jožek reitest, gegen mich auflehnen darfst?“

„Nein,“ antwortete Hugo, dessen Erregung sich bereits etwas gelegt hatte, „aber Adele fühlt sich nicht wohl.“

„Wer jagt das?“

„Sie hat es mir selbst gesagt.“

„Sie hat es dir gesagt! Bist du nicht wohl, Adele?“

„Nein, ich habe entzetzliche Kopfschmerzen,“ entgegnete Adele, während die Tränen ihr in die Augen traten.

„Aber weshalb hast du es mir nicht gesagt?“ fragte Herr Stagemann, und zwar mit einer Stimme, aus der eine gewisse Milde klang.

„Ich fürchtete, daß du böse würdest,“ entgegnete Adele schluchzend.

„Böse, mein Kind? Wie sollte ich darüber böse werden, wenn du dich nicht wohl fühlst? Du mußt mehr Vertrauen zu mir haben. Die Probe ist vorbei. Wir sprechen zu Hause weiter miteinander.“ fügte Herr Stagemann zu Hugo gewendet hinzu.

Die Knaben bereiteten sich, schnell in die Kleider zu kommen. Sie hatten nicht erwartet, daß dies so gut endigen würde. Hugo war förmlich erstaunt, aber der Schluß war ja noch nicht da. Wir sprechen zu Hause weiter, hatte Herr Stagemann gesagt. Es war dies das erstmal, daß der Alte eine im Zirkus zu verhängende Strafe aufschob.

Als Herr Stagemann seine Reitjchen gesammelt hatte und im Begriff war in seine Garderobe zurückzukehren, traf er Herrn James Olinga, der nach ihm proben sollte.

Beim Anblick dieses Mannes stieg Herrn Stagemann wieder das Blut zu Kopfe. James Olinga war der einzige Konkurrent, den er im Zirkus hatte. Er ritt nicht so gut wie Herr Stagemann, war aber wegen seines freundlichen Wesens beim Publikum beliebter als der alte Reiter.

Er war groß, elegant, stark, mit einem dunklen Schnurrbart über einer Reihe blendendweißer Zähne. Seine Augen waren hübsch und gut mit einem leichten Anhauch von Melancholie. Herr Stagemann konnte James Olinga nicht leiden. Der Grund lag weniger in der Eifersucht — Herr Stagemann war zu tüchtig, um eifersüchtig zu sein — sondern weil ihm der Konkurrent für seinen Beruf nicht männlich genug erschien.

Jetzt benutzte er die Gelegenheit, um ihm im Vorbeigehen zu sagen:

„Sorgen Sie dafür, daß Ihre Schwester mich in Zukunft mit ihrer Naseweisheit verschönt.“

(Fortsetzung folgt.)



— (Besitzwechsel.) Die Schlossherrschaft Salog bei Moräutsch, bisher Eigentum des Herrn Kommerzialrates Bobse, hat Herr Anton Birnat, Eigentümer des Schlosses Luffstein bei Moräutsch, um den Preis von 62.000 K käuflich an sich gebracht.

— (Die Errichtung eines neuen Stockgeleises.) Auf dem hiesigen Südbahnhofe wurde zwischen der Südbahnstraße und der Flucht der Magazine ein langes Stockgeleise errichtet, um damit das Auf- und Ausladen von ganzen Waggonladungen den Privatparteien zu ermöglichen. Hierdurch fand das bisher fast öde gelegene Terrain eine praktische Verwendung; auch wurde einem lang gehegten Wunsche der Parteien Rechnung getragen.

— (Zur heurigen Kohlrübenfestsung.) Die gelben und die roten Kohlrübengattungen (sogenannte „Zuckerrüben“) sind heuer bei uns gut geraten und die Ausfuhr wird allem Anscheine nach einen großen Prozentsatz in Anspruch nehmen. Diese Rübengattung wird hauptsächlich in der Laibacher Umgebung sowie in einigen günstigen gelegenen Bodenschichten von Unterfrain (Weissenstein, Großlupp, St. Mareiner Ebene u. a. m.) in großem Maße produziert und ob ihres reichen Zuckergehaltes von Fabriksunternehmungen waggonweise bestellt und angekauft.

— (Pieperfang.) Unsere Feinschmecker erhalten seit etwa zehn Tagen doch ihren Tribut. Die Pieperfänger haben nämlich trotz des vielfach prophezeiten schlechten Jahres ein rentables Geschäft und beschicken fleißig den hiesigen Markt mit schönen Piepern. Besonders günstig fallen die Resultate des Abendfluges sein; schlechter sind die an warmen, heiteren Nachmittagen, da die Veimuten nicht halten. Der Stückpreis variiert zwischen 5 bis 10 h je nach der Größe und dem Umstände, ob die Pieper gerupft oder ungerupft feilgeboten werden.

— (Krankheitsbewegung im Monate September.) Im Kaiser Franz Josef I. Krankenhaus in Gursfeld sind im Monate August 48 kranke Personen, und zwar 20 männliche und 28 weibliche Personen verblieben. Im Monate September wurden 63, und zwar 27 männliche und 36 weibliche Personen aufgenommen. Im Abgang wurden gebracht, und zwar: als geheilt 26 männliche und 24 weibliche, als gebessert 5 männliche und 13 weibliche und als ungeheilt 1 männliche und 2 weibliche Personen. Gestorben sind 2 männliche und 6 weibliche Personen. Mit Ende September verblieben daher noch 13 männliche und 19 weibliche Personen in ärztlicher Behandlung.

— (Sanitäres.) Wie man uns mitteilt, sind in der Ortschaft Goče, politischer Bezirk Adelsberg, sechs Männer und drei Kinder an der Ruhr und in der Ortschaft Unter-Sista bei Laibach ein 15-jähriger Bursche am Typhus erkrankt; letzterer wurde in das hiesige Landeskrankenhaus zur ärztlichen Behandlung abgegeben. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheiten wurden die sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen.

— (Obstdiebstahl.) Vor einiger Zeit hat der Besitzer Franz Bernik in Brezovica bei Zwischenwässern einen Birnbaum in der nächsten Nähe seiner Wohnung abgeschüttelt, um aus den Birnen Most zu pressen. Er schüttelte wegen Zeitmangels nur die Birnen ab und ließ sie auf dem Boden liegen. Eine Woche darauf nahm Bernik wahr, daß ihm das ganze Obst — etwa sieben Merlinge — außerdem aber auch etwa fünf Merlinge Apfel gestohlen worden waren. Die Gendarmerie ist den Tätern bereits auf der Spur.

— (Künstliche Konservierung geschnittener Zierpflanzen.) Auf dem Gebiete der Kunstgärtnerei hat in den letzten Jahren die Verwendung künstlicher Kälte eine förmliche Umwälzung herbeigeführt. Die fortschreitende Ausgestaltung der Kälte-Industrie, die bekanntlich der Konservierung geschnittener Zierpflanzen ein besonderes Augenmerk zuwendet, gestattet nunmehr den Export exotischer Blumen und Pflanzen, die den langen Seetransport dank der Anwendung künstlicher Kälte vortrefflich überstehen und in vollkommen frisch erhaltenem Zustande an ihren Bestimmungsorten eintreffen. In der letzten großen Londoner Gartenbauausstellung wurden herrliche amerikanische Rosen viel bewundert, die in Newyork geschnitten und an Bord der „Mauretania“ in eigens konstruierten Kühlräumen nach England gebracht worden waren. Diese Rosen übertrafen sogar nach dem Urteile von Fachmännern die in England geschnittenen an Frische und Duft. Außerdem fand eine von Sir Edward Voder ausgestellte Kollektion von Rhododendron, Primeln, Magnolien und Kamelien, deren prächtige Blüten unter dem Einflusse von künstlicher Kälte gezogen worden waren, allseitige Beachtung. Es zeigte sich, daß die Anwendung niedriger Temperaturen in der Kunstgärtnerei wohl eine Verspätung der Blüte mit sich bringt, die Entwicklung der Pflanze aber um so rascher und prächtiger vor sich geht, wenn sie wieder der Außentemperatur ausgesetzt wird. Die Anwendung der künstlichen Kälte in der Ziergärtnerei wird auch in der nächstjährigen Internationalen Jagdausstellung in Wien im Pavillon der Klasse 12 (Obmann kais. Rat Albert Saborsky) neben anderen Verwendungsarten der künstlichen Kälte demonstriert werden und gewiß das Interesse des Publikums sowie das der Kunstgärtner wachrufen.

— (Die Slowenische Philharmonie) veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Talich im großen Saale des „Karodini Dom“ bei gedachten Tischen ein großes Volkskonzert. Beginn um 8 Uhr abends, Eintritt 60 h. — Weiterhin wird jeden zweiten Sonntag dafelbst ein Konzert abgehalten werden; Anfang jedesmal um 8 Uhr und Eintritt 60 h.

\* (Verdächtige Verkäufer.) Gestern vormittags hielt ein Sicherheitswachmann auf dem Trödlermärkte am Jakobskai einen 35-jährigen Mann an, der neue Leintücher, Männerhemden, ferner Teppiche und Jägerhemden feilbot. Auf der Zentralwachstube nannte sich der Unbekannte Franz Kovac und gab an, er sei Arbeiter in der Leimfabrik und wohne auf einer Meierei in der Tirmauer Vorstadt. Bei der polizeilichen Einvernahme aber sagte er aus, daß er Bergarbeiter in Trifail sei, Josef Zidar heiße und aus St. Kanton in Unterfrain stamme. Das Polizeidepartement stellte fest, daß man es mit einem gefährlichen Einbrecher zu tun habe, der neunmal wegen Einbruchsdiebstahles abgestraft, vor zwei Jahren eine sechsjährige Kerkerstrafe verbüßt hatte und außerdem drei Jahre in der Zwangsarbeitsanstalt interniert gewesen war. Der Verhaftete wurde heute nach erfolgter daktyloptischer und photographischer Aufnahme dem Landesgerichte eingeliefert. — Bald nach der Festnahme dieses Individuums verhaftete ein Sicherheitswachmann auf dem Trödlermärkte eine Frauensperson, die ein Bündel mit neuen fertigen Frauenkleidern, ferner ein Frauentuch zu veräußern versuchte. Die Verhaftete heißt Anna Storn, geboren in Silberegg in Kärnten und zuständig nach Stein. Sie wurde erst vor acht Tagen in ihre Heimat abgeschoben. Die Storn, die einen liederlichen Lebenswandel führt und wegen Verbrechen des Diebstahles schon abgestraft erscheint, wurde heute ebenfalls daktyloptiert, photographiert und hierauf dem Gerichte übergeben.

\* (Zwei Stadtschützen.) Diesertage wurden in der Stadt zwei Büchsen Jäubern gewehre konfisziert, weil sie in ein photographisches Atelier geschossen und mehrere Scheiben zertrümmert hatten.

\* (Gefunden.) Ein goldener Fingerring, eine Zehnfronennote, ein goldenes Armband und ein Saft-Kastanien.

\* (Verloren.) Ein Geldtäschchen mit einigem Kleingeld, ein goldenes Kettenarmband und eine Fünzigfronennote.

— (Wichtige Zeit.) Die Landhausuhr wird heute mittags richtiggestellt werden.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute gelangt das reizende Lustspiel „Das Heiratsnest“ von Gustav Davis zur Darstellung. Das höchst amüsante Werk gehört dem Spielplan des Hofburgtheaters an; es erzielte auch jüngst am Wiener Bürgertheater großen Lacherfolg und wurde 50mal en suite gegeben. Die Hauptrollen liegen in bewährten Händen und nachdem die Spielleitung Herr Carlo Felda besorgt, dürfte sich auch auf der deutschen Bühne in Laibach der dem Werke innewohnende Erfolg einstellen. Als nächstes musikalische Werk wird Montag, den 25. d. M., die hier so beliebte Operette „Die Förster-Christl“ von Georg Jarro gegeben werden.

— (Ludwig Spohrs 50. Todestag.) Heute vor fünfzig Jahren ist der bekannte Musiker Ludwig Spohr, der Komponist von zahlreichen Violinwerken, Liedern, Kammermusikwerken, Sinfonien, Oratorien und Opern, im Alter von 75 Jahren gestorben. Spohr war der erste deutsche Kapellmeister, der in Kassel, wo er als Generalmusikdirektor wirkte, den „fliegenden Holländer“ aufführte.

— (Eine neue Oper „Margarete“) von dem bekannten holländ. Komponisten Bruggemann, die einen Teil einer „Faust“-Trilogie bilden soll, wird in dieser Spielzeit in der Mailänder „Scala“ zur Aufführung gelangen.

### Geschäftszeitung.

— (Der auswärtige Warenverkehr Bosniens.) Die Landesregierung in Sarajevo hat ihren elften Jahresbericht über den auswärtigen Warenverkehr ihres Verwaltungsbereiches herausgegeben. Es ist die bei Adolf Holzhausen in Wien gedruckte Broschüre „Hauptergebnisse des auswärtigen Warenverkehrs Bosniens und der Hercegovina im Jahre 1908.“ Der Wert der Einfuhr betrug im Jahre 1908: 121.686.385 K, der der Ausfuhr 108.951.274 K, somit ergibt sich für Bosnien ein Passivsaldo von 12.735.111 K. Die bosnische Handelsbilanz war mehrere Jahre hindurch aktiv; seit dem Jahre 1907 ist sie wieder passiv, und zwar sowohl durch Abnahme der Ausfuhr als durch Steigerung der Einfuhr. Von 1907 auf 1908 hat die bosnische Ausfuhr um 2,81 % abgenommen und die Einfuhr um 6,28 % zugenommen. Die wertvollsten bosnischen Exportartikel sind Holz (im Jahre 1908: 3.129.055 Meterzentner, Sägeware: 1.132.106 Meterzentner, Bau- und Wertholz: 537.602 Meterzentner, Brennholz usw.), Schlacht- und Zugvieh (274.063 Stück, darunter 122.054 Schafe), dann Eisen und Eisenwaren, Pflaumen, chemische Hilfsstoffe (besonders Soda) und Getreide. Weitans überwiegend war aber die Einfuhr von Getreide, besonders die von Weizen (405.743 Meterzentner). Die weiteren wichtigsten Einfuhrartikel sind: Kleidung, Wäsche und Fußwaren, Eisenwaren, Baumwolle und Baumwollstoffe, Kolonialwaren, Getränke, Maschinen, Leder und Lederwaren, in welcher letzteren jedoch die Ausfuhr etwas überwiegt. Die bosnische Statistik ist nicht in der Lage, die Provenienz der Importartikel und die Destination der Exportartikel nachzuweisen, sondern sie gibt nur an, über welche Landesgrenze die Ausfuhr oder die Einfuhr stattgefunden hat. Nur die ungarische Statistik gibt Daten darüber, welche Waren ungarischer Provenienz nach Bosnien geführt und welche bosnische Waren für Ungarn bezogen werden. Daraus geht hervor, daß etwas über ein Fünftel des bosnisch-hercegovinischen Exportes

für Ungarn bestimmt ist, und daß ungefähr ein Drittel des bosnischen Importes ungarischer Provenienz ist. Auf den Gesamtverkehr über die kroatisch-slavonische Grenze entfielen im Jahre 1908 (dem Gewichte nach) 71,35 %, über die dalmatinische Grenze 28,42 % und über die Zollgrenze (also gegen Serbien, der Türkei und Montenegro) nur 0,23 %.

### Verstorbene.

Am 21. Oktober. Leopoldine Kern, Lokomotivführergattin, 21 J., Jentogasse. — Maria Cerne, Maurerstockter, 5 J., Schießstättgasse 15.

### Im Zivilspitale:

Am 19. Oktober. Valentin Marinko, Schlossergehilfe, 35 J.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

| Datum | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind       | Wassicht des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|-------|----------------------|---|-----------------------------|------------|----------------------|-----------------------------|
| 21.   | 2 U. N.              | 739,6   | 15,2                        | D. schwach | heiter               |                             |
|       | 9 U. Ab.             | 739,9   | 9,7                         | windstill  | »                    |                             |
| 22.   | 7 U. F.              | 741,2   | 7,2                         | S. schwach | Rebel                | 0,0                         |

Das Tagesmittel der gemessenen Temperatur beträgt 11,0°, Normale 9,5°.

Wettervoraussage für den 22. Oktober für Steiermark, Kärnten und Krain: Schönes Wetter, meist heiter, mäßige Winde, wenig verändert, stellenweise Morgennebel, herrschender Witterungscharakter anhaltend; für das Küstenland: Schönes Wetter, meist heiter, mäßige Winde, mäßig warm, unbestimmt, herrschender Witterungscharakter anhaltend.

### Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Dstl. Länge von Greenwich 14° 31'.

| Oktober  | Herd-<br>distanz | Beginn                   |                           |                        |       | Maximum<br>(Ausschlag) in<br>mm | Ende der Auf-<br>zeichnungen | Instrument * |
|----------|------------------|--------------------------|---------------------------|------------------------|-------|---------------------------------|------------------------------|--------------|
|          |                  | des ersten<br>Vorläufers | des zweiten<br>Vorläufers | der Haupt-<br>bewegung |       |                                 |                              |              |
|          | km               | h m s                    | h m s                     | h m s                  | h m s | h m s                           | h m                          |              |
| Laibach: |                  |                          |                           |                        |       |                                 |                              |              |
| 21.      | bei<br>6000      | 00 48 28                 | 00 57 24                  | 01 08 30               |       | 01 17 24<br>(70.0)              | 02 —                         | E            |
| Pola:    |                  |                          |                           |                        |       |                                 |                              |              |
| 21.      | 5200             | 00 49 30                 | — — —                     | — — —                  |       | 01 18 48<br>(3.0)               | 01 55                        | W            |
| Hamburg: |                  |                          |                           |                        |       |                                 |                              |              |
| 21.      | 5500             | 00 50 12                 | 00 57 25                  | 01 11 —                |       | — — —                           | — —                          | W            |
| Padua:   |                  |                          |                           |                        |       |                                 |                              |              |
| 21.      | —                | 00 50 —                  | — — —                     | — — —                  |       | — — —                           | — —                          | V            |
| Triest:  |                  |                          |                           |                        |       |                                 |                              |              |
| 21.      | 5000             | 00 49 59                 | — — —                     | — — —                  |       | 01 30 46                        | 02 39                        | E            |
| Wien:    |                  |                          |                           |                        |       |                                 |                              |              |
| 21.      | 5100             | 00 40 26                 | — — —                     | — — —                  |       | 01 14 —                         | 02 —                         | W            |

\* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebert-Gleib, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiechert-Pendel.



# Sirolin

## „Roche“

wird von den Aerzten  
täglich verordnet bei

## Lungenkrankheiten

### Kusten, Katarthen, Keuchhusten, Influenza.

Erhältlich auf Rezept  
in den Apotheken à Fr. 4.- per Flasche.

Man verlange ausdrücklich: Sirolin „Roche“  
u. weise Nachahmungen u. Ersatzpräparate zurück



Telegramme

des f. i. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 21. Oktober. Präsident Fürst Windischgrätz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Minuten. Im Einlaufe befindet sich ein Antrag des Sektionschefs Dr. Exner und und Genossen, betreffend die technischen Untersuchungsstationen. Vor dem Eingehen in die Tagesordnung beantragt Dr. Baernreither, daß sein Antrag, betreffend die Fürsorgeeinrichtungen für die Seeleute, auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gestellt werde. Der Antrag wird angenommen. Die von der Regierung wieder eingebrachten Vorlagen werden den entsprechenden Kommissionen zugewiesen. Es werden hierauf gemäß dem Vorschlage des Präsidenten sämtliche in der vorigen Session bestandenen Spezialkommissionen wiedergewählt. Sodann wird die Sitzung um 2 Uhr 30 Minuten geschlossen.

Demission des serbischen Ministeriums.

Belgrad, 21. Oktober. Justizminister Ribarac hat heute früh seine Demission überreicht. Um 10 Uhr vormittags trat der Ministerrat zusammen, um über den Rücktritt des Gesamtkabinetts zu beraten. Der Fortbestand der Koalition erscheint aussichtslos.

Belgrad, 21. Oktober. Das Kabinett Novaković hat demissioniert.

Belgrad, 21. Oktober. Der König nahm die Demission des Kabinetts Novaković entgegen und betraute die beiden Führer der Radikalen Pasić und Ljuba Stojanović mit der Kabinettsbildung.

Belgrad, 21. Oktober. Die Demission des Kabinetts Novaković ruft in der Stadt große Mißstimmung hervor, da sie als ein großer Schaden für das Land bezeichnet wird. Man bemüht sich, die wahren Ursachen der Demission aufzudecken und beschuldigt sich gegenseitig. Als Hauptursache der Krise wird angeführt, daß bereits am 15. Juni seitens des Pariser Bankinstitutes Credit mobile France eine Anleihe anbot zum Kurse von 86 und zum Zinsfuß von 5 Prozent dem Finanzminister Protic gemacht worden sei; doch habe dieser das Angebot nicht weiter beachtet, da er die Bank als nicht emissionsfähig betrachtete. Als nun die Bank vor wenigen Tagen der Regierung neuerlich das Angebot unterbreitete, stellten die Nationalisten die Forderung auf, die Anleihe im Konkurswege aufzunehmen. Die Ultraradikalen bezeichneten diese Art der Geldbeschaffung als nicht opportunt, und der Finanzminister erteilte Paen den Auftrag, nach Paris zu reisen. Hierauf beschloß die Nationalpartei, aus der Koalition auszutreten. Die Ultraradikalen behaupten, daß Ribarac wie die übrigen Mitglieder der Regierung von der Abreise

Paen rechtzeitig benachrichtigt worden sei. Nachdem das Mißtrauen zwischen den Nationalen und den übrigen zwei Parteien nicht mehr zu beseitigen ist, mußte an die Auflösung der Koalition geschritten werden. Die Bildung eines aus beiden radikalen Flügeln zusammengesetzten Kabinetts dürfte auf keine Schwierigkeiten stoßen, da die Jungradikalen fest entschlossen sind, die Pasićgruppe in der Skupstina zu unterstützen. Pasić dürfte das Präsidium, Milovanović das Portefeuille des Äußern übernehmen.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Madrid, 21. Oktober. Das Kabinett Maura ist zurückgetreten.

Madrid, 21. Oktober. Bei Überreichung seiner Demission motivierte Maura dem Könige gegenüber seinen Entschluß mit den kategorischen Erklärungen, welche die Liberalen und die Demokraten in der Kammer abgegeben haben, wonach diese zu allen Mitteln greifen würden, um die Demission des Kabinetts zu erzwingen. Nachdem Maura erklärt hatte, daß alle Beziehungen zwischen der Regierung und den Liberalen und Demokraten, die sogar die Verhandlung dringender Vorlagen verweigern würden, abgebrochen seien, habe er dafür gehalten, sich zurückziehen zu müssen. Der König konferierte mit Moret und mit den Präsidenten der Kammer und des Senates.

Madrid, 21. Oktober. Das neue Kabinett unter dem Präsidium Moret ist gebildet.

Bombenexplosion und Dynamitfund in München.

München, 21. Oktober. Nach einem Polizeiberichte erfolgte heute nachts gegen 1 Uhr vor einem Hause in der Burgstraße eine Explosion, wodurch einige Fenster in dem Hause und in der Nachbarschaft zerstört wurden. Schutzleute, die sofort zur Stelle waren, konnten in der ganzen Straße keinen Menschen entdecken; sie fanden aber vor dem Hause im Asphalt eine flache, ausgeschnittene Stelle und sahen eine dicke Rauchwolke aufsteigen. Auch eine Metallhülle wurde gefunden. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob es sich um ein Bombenstück oder um einen Racheakt handelt. Vom Täter fehlt jede Spur.

München, 21. Oktober. Heute vormittags sind nach einer Meldung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ am Fuße des Klaggenmaßes vor dem Palaste drei Pakete Sprengstoff mit einer Zündschnur gefunden worden, die wahrscheinlich schon nachts dort gelegen hatten, da die Zündschnur feucht war. Der Vorfall soll mit dem heute nachts im Deutschen Museum verübten Diebstahl im Zusammenhange stehen. Dort hatte ein bisher unbekannter Täter aus einem Glaschrank einige Dynamitpatronen zum Mitnehmen hergerichtet, als er von einem Wächter ertappt wurde.

Der Streit um den Nordpol.

Kopenhagen, 21. Oktober. Die Zeitung „Politiken“ veröffentlicht einen Brief des Grönlandsfahrers Knut Rasmussen, worin dieser darlegt, daß er, obwohl es ihm nicht gelungen sei, die beiden Eskimos, welche Cook auf der Nordpolreise begleiteten, persönlich zu sprechen, dennoch auf Grund von Beschreibungen und Berichten, die die beiden Eskimos ihren Stammesgenossen gegeben haben, die feste Überzeugung gewonnen habe, daß sie wirklich bis zum Nordpol vorgedrungen seien. Die Berichte der Eskimos über die Abreise, die Route und die Eisverhältnisse stimmen völlig mit Cooks Eigenbericht überein.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Landestheater in Laibach.

10. Vorstellung. Gerader Tag.  
Heute Freitag den 22. Oktober  
Das Heiratsnest.  
Luftspiel in drei Akten von Gustav Davis.  
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.



Simon Kmetek, Lokomotivführer i. R., Kaufmann und Generalagent der Österreichischen Schiffahrtsgesellschaft, gibt im eigenen und im Namen seiner Kinder Raimund, Johanna, Mathilde, Max, Rosa und Leopoldine allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden seiner Gattin, bzw. vielgeliebten Mutter, der Frau

Juliana Kmetek

welche nach langem schweren Leiden heute den 21. d. M. um 1 Uhr nachmittags in ihrem 48sten Lebensjahr in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 23. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause Hilschergasse Nr. 12 aus dem Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden. Um süßes Beileid wird gebeten.

Laibach, am 21. Oktober 1909.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 21. Oktober 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

| Geld   |  | Ware |  | Geld   |  | Ware |  | Geld   |  | Ware |  | Geld                            |  | Ware |  |
|--|--|------|--|--|--|------|--|--|--|------|--|---------------------------------|--|------|--|
| Allgemeine Staats-schuld.                        |  |      |  | Dom. Staats- zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2% |  |      |  | Wiener Komm.-Lose v. J. 1874    |  |      |  |
| Einheitsliche Rente:                             |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
| 4 1/2% Lomb. Feuerf. Kronen (Mai-Juli) per Kasse |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
| 4 1/2% d. B. Noten (Febr.-Aug.)                  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
| 4 1/2% d. B. Silber (April-Mai)                  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
| 1860er Staatslose 500 fl. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
| 1860er " 100 fl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
| 1864er " 100 fl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
| 1864er " 50 fl. 4 1/2%                           |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
| Dom.-Plandr. a 120 fl. 5 1/2%                    |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  | Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2%                 |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2%                          |  |      |  | Böhm. Hypothekens. verl. 4 1/2% |  |      |  |
|  |  |      |  |  |  |      |  |  |  |      |  |                                 |  |      |  |